

Schwebende Geheimnisträger

Van der Grinten Galerie zeigt Gemälde von Peter Nikolaus Heikenwälder

VON HANNA STYRIE

Diese Bilder geben Rätsel auf. Vor tiefschwarzem Hintergrund heben sich teils florale, teils geometrische Elemente ab, die schwerelos durch den Raum schweben. Peter Nikolaus Heikenwälders Gemälde, die jetzt in der van der Grinten Galerie zu sehen sind, entfalten ihre Faszination gerade dadurch, dass sie schwerlich zu deuten sind.

Organische Formen in transparenter Malweise treffen dabei auf abstrakte Muster in serieller Reihung; aus scheinbar unergründlich tiefem Bildraum leuchten hier und da Details weiterer Objekte auf, die wirken, als würden sie von Spotlights angestrahlt.

Ein seltsames Eigenleben scheinen diese Körper zu führen, die schwerlich zu benennen sind und wie auf einer Bühne präsentiert werden. Heikenwälders Malerei übt eine starke Anziehungskraft aus. Sofort wird man von der geheimnisvollen Stimmung ergriffen, die sowohl die monumentalen als auch die kleinen Formate ausstrahlen. Dabei ist man vergeblich auf der Suche nach etwas Bekanntem, Vertrautem, das Sicherheit und Gewissheit verschafft.

Die Lesbarkeit kühn verweigert

Befindet man sich im Universum oder auf tiefem Meeresgrund? Alles ist denkbar und dann doch wieder nicht in diesen eigenwilligen, sich konstant jeglicher Lesbarkeit verweigernden Gemälden, die in langwierigen Prozessen entstehen. „Wie Durchgangsräume zwischen Innen und Außen“, empfindet Galerist Franz van der Grinten Heikenwälders Gemälde, die in Köln erstmalig gezeigt werden.

Der in Hamburg lebende Künstler, der an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig studiert hat, hat einen ganz eigenen, unverwechselbaren Kosmos geschaffen. Auch in



2018 entstand diese unbetitelte Arbeit.

Foto: Galerie/Peter Nikolaus Heikenwälder / VG Bild-Kunst

technischer Hinsicht zieht er alle Register einer akademischen Ausbildung. Der sorgsam modulierte dunkle Malgrund suggeriert eine schattenhafte Unruhe, die den farbigen Motiven einen

umso stärkeren Auftritt garantiert. Virtuos gestaltet sind die Hell-Dunkel-Effekte und der Tiefenraum; der gleichzeitige Gebrauch von Ölfarbe, Wachsstift und Schieferkreide zeugt

vom kühnen Einsatz malerischer Mittel.

Bis 4. April, geöffnet Mi bis Fr 11–18 Uhr, Sa 12–18 Uhr, Gertrudenstr. 29. Preise von 1400 bis 12 000 Euro.